

# Stehende Ovationen zum Abschied

KMD Rainer-Michael Munz leitete sein letztes A-cappella-Chorkonzert in St. Nikolai Kiel

Von Elisa Meyer-Bohe

**Kiel.** „Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten“: So mancher Besucher des letzten A-cappella-Konzertes des SanktNikolaiChors unter Leitung von KMD Rainer-Michael Munz mag zwischen den ernsten Passionschorälen jene leisen, hoffnungsvollen Untertöne vermisst haben. Dennoch bestach der Chor wie gewohnt durch ein hohes Maß an Ausgewogenheit und Flexibilität, die sich bereits zu Beginn in der dynamischen Bandbreite des *Venantius Fortenatus* zeigte.

Neben dem differenzierten Klangspektrum der Einzelstimmen (ein intonatorisch regulativ wirkender Alt

in Praetorius *Kyrie Eleison*, leuchtende Tenorskalen in Bachs *So gibst Du nun, mein Jesu* und ein ausgesprochen offener Sopranklang in Lottis *Crucifixus*) offenbarte der Chor aber vor allem eine ungemein analytische Verflechtung von Wort und Harmonie. Da wurde die tonal offen gehaltene Frage *Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?* in Munz' Vertonung des *22. Psalms* ebenso schildernd vorgetragen wie das beinah greifbare Streben nach Auflösung im *Crucifixus* oder die Bitterkeit der Weinrebe in den überscharfen Soprandissonanzen von Poulencs *Vinea mea electa*.

Dort zeigte sich aber auch die Achillesverse des Chorklangs, der

sich in den Frauenstimmen in Folge von verfrüht abgebrochenen Linien partiell etwas aufzufächern drohte. Besonders innige Momente entstanden aber genau dort, wo der Chor sich großtätig phrasierend (Bachs *Herr, nun lässest Du deinen Diener*) oder aber im gesammelten Pianissimo zeigte (Purcells *Remember*).

Der Höhepunkt bestand jedoch in den jäh aufflammenden Tonkaskaden von Munz' *Johannespassion*. Vor allem in der *Introduktion* und *Gefangennahme Jesu* zeigte sich immer wieder die metaphorisch aufgeladene Verzahnung von Wort und Ton, mit der die Schmerzen Christi ins Bodenlose zu taumeln schienen. Munz zerstückelte die Passage *um unsre Sün-*



Rainer-Michael Munz bei der Probenarbeit. Archivfoto nick

*de willen zerschlagen* polyrhythmisch, ließ Jesus in archaisch-tonaler Kadenzharmonik sprechen und beleuchtete reizvolle Effekte wie Oberton- und Glockenklang-Imitationen. Ein mystisches *Agnus Dei* von Martin und zum Auszug des Chores eine berückend intime Version des *Venantius Fortenatus*: viel Beifall und stehende Ovationen zum Abschied.